'olaer Tagblatt

...nd 5 Uhr früh ... Druckerei ... Kruppert & Co.,
... 26. Für die Redaktion ... Verantwortlich: Hans Leibel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek.
Fernsprecher Nr. 58.

Pola, Freitag, 26. Juli 1918
14. Jahrgang. — Nr. 4303.

Die Redaktion (Sprechstunden nur 4—5 Uhr p. m.) und die Verwaltung befinden sich Franz-Ferdinand-Straße Nr. 2, I. Stock.

Bezugsgebühr: Ganzjährig K 4[illegible], monatlich K [illegible]
Anzeigenpreise: Eine 3mm hohe und 4 cm lange Petitzeile 3[illegible] h, ein Wort 10 h, in Fettdruck 15 h. Reklamenachrichten, Todesanzeigen und Anzeigen im Textteile. 60 h für eine 6spaltige Petitzeile

Einzelpreis 16 Heller.

Generalstabsberichte.

...n, 25. Juli. (KB.) Amtlich wird verlautbart: ...er Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. ...men: Gestern früh haben unsere Truppen bei ... Uebergang über den Semeni erkämpft. Unsere ...Bataillone hatten heftigen feindlichen Widerstand ...winden. Es wurden zahlreiche Gefangene einge... Auch zwischen Kuzi und dem Meere führten er... Vorstöße zu Geländegewinn. — Der Chef des ...tabes.

...erlin, 25. Juli. (KB. — Wolffbureau.) Aus ...großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Wes...Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: ...n Vulleroult und Hebuterne griff der Feind am ...unter starkem Feuerschutz an. Er wurde abgewiesen. ...scheiterten Vorstöße, die der Feind westlich von ... und auf Mailly ausführte. — Heeresgruppe deut...Kronprinz: An der Schlachtfront zwischen Soissons ...eims ließ die Kampftätigkeit gestern nach. Kleinere ...riegsgefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Süd...es Ourcq und südwestlich von Reims führte der ...heftige Teilangriffe, die wir im Gegenstoß zurück...en. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Po...brachte bayerische Landwehr von einem schneidig ...geführten Unternehmen Gefangene zurück. — Der Generalquartiermeister v. Ludendorff.

...erichte der feindlichen Generalstäbe.

Französischer Bericht vom 24. Juli abends. Zwi...n Ourcq und Marne nahmen wir morgens unsere ...griffe wieder auf und setzten sie nachmittags des Tages ...greich fort. Auf unserem linken Flügel haben wir ...mentieres und das Gehölz von Chatelet, über das ...aus wir bis Breen vordrangen, das wir besetzten. ...Im Zentrum drangen die französischen und amerikanischen Truppen an einigen Stellen über drei Kilometer vor. Erbitterte Kämpfe wurden in der Gegend von Epieds und Trugny geliefert. Epieds, das am gestrigen Abend von den Deutschen genommen worden war, wurde neuerdings durch einen Gegenangriff der Amerikaner zurückerobert. Nördlich von diesen beiden Dörfern dehnten wir unsere Linie über Courpoil hinaus aus. Auf unserem rechten Flügel drangen wir im Walde von Fere, nördlich von Chartnolk und Jaulgonne vor. Weiter im Osten erweiterten wir unseren Brückenkopf Trelong und eroberten Corne im Süden des Waldes. In diesem Abschnitte erbeuteten wir 5 Kanonen, über 150 Maschinengewehre und beträchtliches Kriegsgerät. Zwischen Marne und Reims wechselnde Artillerietätigkeit. In den gestrigen Kämpfen nahmen unsere Truppen das Gehölz südlich von Courmas. Die Gesamtzahl der Gefangenen, die wir am 23. d. in der Gegend von Mailly-Raineval und Auberville machten, beträgt 1850, mit 52 Offizieren, darunter vier Bataillonskommandanten. Unter dem erbeuteten Kriegsgerät befinden sich vier 7,7-cm-Kanonen, Grabengeschütze und 330 Maschinengewehre.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 23. Juli. Auf dem Westufer der Cerna drang eine Sturmabteilung in die feindlichen Gräben ein und brachte dem Gegner schwere Verluste bei. In Albanien haben unsere Operationen zur Besetzung der ganzen, das rechte Ufer des Devolitales beherrschenden Gebirgsgegend geführt. Stromaufwärts die Halte bemächtigten wir uns bei der Mündung auf dem linken Ufer der Dörfer Izyaba und Kokosischowa. Wir schlugen mehrere Gegenangriffe zurück. Die Zahl der von unseren Truppen im Laufe des 21. und 22. d. gemachten Gefangenen beläuft sich auf 642, darunter 10 Offiziere. Auf unserer Seite sind die Verluste unbedeutend. Diese Operationen haben die Erfolge vervollständigt, die wir in zweimonatigen Kämpfen mit Streitkräften erzielten, die dem Feinde an Zahl unterlegen waren. Unsere Angriffe waren dank den durchgreifenden Vorbereitungen und dank der Tapferkeit unserer Truppen von Erfolg gekrönt. Diese haben im Laufe der Kämpfe, welche bald im Schnee, bald bei unerträglicher Hitze in sehr schwierigem Gelände zu führen waren, durch ihre Beweglichkeit und ihre Entschlossenheit einen unbestreitbaren Einfluß auf den Gegner ausgeübt.

Amerikanischer Bericht vom 23. Juli. Südlich des Ourcq fuhren wir fort, dem sich zurückziehenden Feinde nachzudrängen. Wir nahmen Jaulgonne und die Wälder westlich davon.

Englischer Bericht vom 24. Juli, morgens. Wir stießen nachts südlich von Bucquoy vor und machten 18 Gefangene. Ein vom Feinde nordöstlich von Bethune versuchter Vorstoß wurde abgewiesen. Die feindliche Artillerie war im nördlichen Teile der Front tätig.

Französischer Bericht vom 24. Juli, nachmittags. Die Nacht war gekennzeichnet durch starke Artillerietätigkeit zwischen Marne und Aisne und im Courton- und Königswalde. Westlich von Reims machten die Deutschen gestern gegen 9 Uhr abends einen Gegenangriff in der Gegend von Brigny. Die französischen Truppen brachen alle Angriffe und hielten die Stellungen unversehrt. Von der übrigen Front kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Drahtnachrichten.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 25. Juli. (KB.) (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatze versenkten unsere Unterseeboote 13.000 Bruttoregistertonnen.

Berlin, 25. Juli. (KB. — Wolffbureau.) Aeußerungen der englischen und französischen Presse zufolge soll das am 20. d. von einem deutschen Unterseeboot versenkte Schiff nicht der Dampfer „Vaterland", sondern der im Jahre 1917 in England fertiggestellte, 32.120 Bruttoregistertonnen große Turbinendampfer „Justizia" der World Stear Line gewesen sein. Ehe zu dieser Meldung von amtlicher Seite Stellung genommen werden kann, muß erst die gründliche Berichterstattung der beteiligten Unterseebootskommandanten abgewartet werden. Der kürzlich über die Versenkung des Dampfers „Vaterland" erfolgten Veröffentlichung lagen Funkentelegrammmeldungen zugrunde.

Intervention in Sibirien.

Tientsin, 24. Juli. (KB. — Reuter.) In der gestern im Kriegsministerium abgehaltenen Sitzung entschied das Kabinett, daß China an der Intervention in Sibirien teilnehmen wird.

Tunis im Weltkriege.

Berlin, 25. Juli. (KB. — Wolffbureau.) Die tunesische Zeitschrift „Magrib" beklagt sich darüber, daß Frankreich bis jetzt 60.000 Tunesier an die Front geschickt und in der Feuerlinie verwendet habe. Die Verluste, die Tunis während des Krieges erlitten habe, seien so groß, daß die Bevölkerungszahl des Landes erheblich gesunken sei.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 25. Juli. (KB.) (Von der Geheimsitzung.) Dem amtlichen Protokoll zufolge, welches über die Geheimsitzungen veröffentlicht wurde, wurde beschlossen, über Antrag der Abgeordneten Stanek, Korosec, Glombinski und Genossen und Johann Mayr und Genossen die Untersuchung der Ereignisse an der Südwestfront dem Wehrausschusse zur Berichterstattung in der Herbstsession zu überweisen.

Wien, 25. Juli. (KB.) Im kriegswirtschaftlichen Ausschuß erklärte nach dem Berichte des Abgeordneten Friedmann namens des Polenklubs Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homan, daß den Anregungen des kriegswirtschaftlichen Ausschusses, die im Vorjahre der Regierung zur Danachrichtung übermittelt wurden, in allen Punkten entsprochen worden sei. Der Minister bespricht die Kohlenlieferungen nach Ungarn und die hiefür von Ungarn beizustellenden Lebensmittelsendungen und konstatiert sodann, daß es bei dem gegenwärtigen Rückgange der Kohlenproduktion und bei den bestehenden Transportschwierigkeiten nicht möglich sei, den Bedarf aller Konsumgruppen zu befriedigen. Dadurch trete automatisch eine Verringerung der sogenannten kürzbaren Kontingente ein. Die Kohlenwirtschaft werde vom Minister im vollen Einvernehmen mit dem Armeeoberkommando und dem Kriegsministerium geführt. Der Minister legt sodann die Mittel zur Sanierung der gegenwärtigen ungünstigen Lage dar und erklärt schließlich, daß er die Absicht habe, die Produktion um täglich ungefähr 17.000 Tonnen zu erhöhen, welche Steigerung durchaus möglich sei, und spricht die Ueberzeugung aus, daß dann die Kohlenwirtschaft wieder vollkommen aufrecht erhalten werden kann.

Wien, 25. Juli. (KB.) Im Sozialversicherungsausschuß erläuterte Minister für soziale Fürsorge Dr. Mauschaja das Zustandekommen der „Leitsätze über den Ausbau der Sozialversicherung". Die Auffassung sei so ziemlich allgemein, daß man die Arbeit zum Ausbau unserer Sozialversicherung nicht einfach dort aufnehmen könne, wo sie im Jahre 1914 abgebrochen wurde. Da aber die Umarbeitung der Vorlage möglichst gekürzt werden müsse, um nun das Ziel festzulegen, wurden die Leitsätze ausgearbeitet, die nicht eine Regierungsvorlage darstellen, sondern nur eine Grundlage für die Diskussion abgeben sollen, deren Ergebnis die spätere Ausarbeitung des Gesetzes maßgebend bestimmen soll. Auch weitere Kreise der Interessenten müssen zum Worte kommen. Es handle sich ja um die Festlegung des Schicksals von Millionen Menschen auf Jahrzehnte hinaus. Die Lösung der in Rede stehenden Fragen bedarf daher einer gründlichen Prüfung.

Inland.

Wien, 24. Juli. (KB.) Freiherr v. Hussarek wurde zum Ministerpräsidenten ernannt.

Ungarn.

Budapest, 25. Juli. (KB. — UKB.) In der gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung des Immunitätsausschusses des Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, das Immunitätsrecht der Abgeordneten Grafen Theodor Batthiany, Paul Szluha und Johannes Bartos zu suspendieren, damit eine Gelegenheit geboten sei, das gegen die Genannten eingeleitete Prozeßverfahren durchzuführen.

Italien.

Chiasso, 25. Juli. (KB.) Schatzminister Nitti wird seinen öffentlichen Erklärungen zufolge die Abkommen mit dem französischen und dem englischen Finanzminister unterzeichnen, vermöge deren er den Wechselkurs des italienischen Geldes zu fördern hofft.

Holland.

Haag, 24. Juli. (KB.) Das Lebensmittelbureau teilt mit, daß das im Lande vorhandene Getreide und die Mehlvorräte groß genug seien, um bei Aufrechterhaltung der jetzigen Ration bis zur neuen Ernte das Durchkommen zu ermöglichen.

Die Pläne der Entente im Osten.

In einem Leitartikel unter dem Titel „Jetzt oder nie" schreibt die Londoner „Daily Mail": Die Ankunft von Streitkräften der Verbündeten an der Murmanküste gemäß dem eigenen Wunsche der Russen, ist ein Ereignis von höchster Bedeutung, da es beweist, daß die Verbündeten endlich wirksame Maßregeln ergreifen, um Rußland zu helfen. Die Murmanküste ist die einzige Pforte, durch die vom Westen her Hilfe kommen kann. Die Ostsee und das Schwarze Meer haben die Deutschen verriegelt, aber es ist ihnen noch nicht gelungen, das Tor im Norden zu erreichen. Es wird ein scharfes Rennen sein, das jetzt angeht zwischen den Verbündeten, die Rußland retten wollen, und den Deutschen, die seinen Körper in Sklavenketten legen und seine Seele töten wollen. Sie haben schon seit langen Jahren ihre festen Pläne dafür gehabt. So war ihr Generalstab schon 1907 entschlossen, Rußland mit Hilfe deutscher und deutschgewordener Sozialisten zu verderben. Sie haben ihre Pläne energisch und rücksichtslos durchgeführt. Während die Verbündeten bei jedem Schritt lange Beratungen abhielten, sind Monate verloren gegangen, aber immerhin ist es noch nicht zu spät. Mehr läßt sich freilich nicht sagen, denn die Lage ist voll von Gefahren. Zwar haben die Deutschen nicht vermocht, die Murmanbahn zu besetzen und so Rußland gänzlich zu isolieren, aber sie gingen damit eigentlich in zwei anderen Richtungen vor, die für uns gleichermaßen bedrohlich sind. Sie sind in den letzten Tagen bis fast an die Wolga gelangt und haben sich der Bodenschätze des Dongebietes bemächtigt. Ueberdies bedrohen sie im Kaukasus die großen Petroleumfelder von Baku. Fassen sie hier festen Fuß, dann liegt das Kaspische Meer offen vor ihnen. Sie können über die Eisenbahnen Südostrußlands verfügen und der Weg nach Mittelasien und den Grenzen Indiens steht ihnen frei, in all diesem Wirrwarr verliert die Regierung Lenin und Trotzki täglich mehr Boden. Dagegen klammert sich die ganze Hoffnung der Bevölkerung an die Tschechoslowaken, die Rußland von den Deutschen befreien wollen. Es kommt nun alles darauf an, ob und wie schnell wir ihnen helfen können. Sie beherrschen einen Schienenstrang von 2200 Meilen östlich der Wolga, aber in jedem Augenblick können deutsche Streitkräfte erscheinen und ihnen entgegentreten. Das Schicksal der Menschheit kann von den Entschlüssen abhängen, die wir jetzt über Rußland fassen; denn wenn es in Deutschlands Händen bleibt, so ist ein unerschöpfliches Lager an Rohstoffen, Nahrungsmitteln und Mannschaften für Deutschland.

Auch die „Times" rücken die Ereignisse im Osten in eine ähnliche Beleuchtung. Sie versichern, daß die Verbündeten an der Murmanküste beträchtliche Streitkräfte gelandet haben, und freuen sich auf Erfolge der Tschechoslowaken. Sie hoffen, daß der Präsident Wilson nunmehr auch hier seine Mission setze, denn die sibirische Eisenbahn könne nur mit amerikanischem Material leistungsfähig erhalten werden. Sie deuten an, daß sich bald zeigen werde, daß Wilson die Lage in Sibirien schärfer im Auge behalte, als man gewöhnlich annehme.

Der Seetank.

Ueber den Seetank, den Bruder des gepanzerten Landkreuzers, dessen Erscheinen vor einem österreichischen Hafen kürzlich gemeldet wurde, werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Seine Aufgabe besteht darin, die Sperrbarriaden vor den feindlichen Häfen zu „überklettern" und so in den Hafen selbst einzudringen. Diese Sperrbarriaden sind mächtige Stämme von 50 Zentimeter Durchmesser, die in langen Reihen wohlgeordnet weit draußen im Meere schwimmen, wo die Hafenzone der Seesperrung beginnt. Sie versehen einen doppelten Zweck. Sie hindern ein auf der Oberfläche heranfahrendes Schiff oder Boot, in die Sperrzone einzutreten. Sie tragen aber auch tiefe Netze aus Stahlringen und Kupfermaschen, die weit in den Meeresgrund hinabhängen und die feindlichen Unterseeboote verhindern, tauchend sich heranzuschleichen. Solcher Barrieren gibt es natürlich nicht bloß eine, sondern ganze Reihen lagern der Hafeneinfahrt vor.

Sie zu überwinden, hat sich der Gegner die Seetanks gebaut. Ueberaus leichte Motorboote, die sehr flach laufen, die Schiffswände fast aus Fournierholz, nur mit dem

alternatigsten Wechselwirkungen. Auch innen nackt bis auf die Maschinenanlage. Die ist ein zehn Pferdekräfte leistender Elektromotor zum Betrieb der Schiffsschraube. Alles Ueberflüssige ist weggelassen, mit schwerem Material möglichst gespart. Durch Gliederketten ist ein Vorgelege, das an einem eigenen Motor von etwa 15 Pferdekräften angeschaltet werden kann, mit je einem mittelgroßen Räderpaare am Heck und am Bug des Bootes verbunden, so daß diese vier Räder die Führung zweier endloser Ketten nach Art des Raupenantriebes bilden, wie ihn der Landtank deutlich zeigt. Nur ist dieser Antrieb beim Seetank viel leichter gebaut. Er wirkt nicht durch die Glieder der Kette selbst, sie wären entschieden zu schwach, sondern durch angenietete kräftige Dornen, die in einer Entfernung von je 70 Zentimeter angebracht sind. Schließlich hängt außer Bord an beiden Seiten dieses merkwürdigen Motorbootes noch je ein Torpedo in einem sehr leichten Rahmen. Das ganze Torpedotager besteht aus drei Zangen, die den Torpedo umschließen. Es genügt, einen Hebel emporzureißen und die Maschine des Torpedos wird angetrieben, ein zweiter Schuß ist natürlich nicht mehr möglich, da kein weiterer Torpedo vorhanden ist.

Mit sechs Kilometer Stundengeschwindigkeit kriecht der Seetank als Motorboot gegen die feindlichen Hafensperren heran. Er wurde an Bord eines großen Zerstörers möglichst nahe herangebracht und erst, wenn sich dieser nicht weiter wagen darf, zu Wasser gelassen. Er kann nicht sehr schnell vorwärts, denn der Raupenantrieb hindert ihn natürlich daran. Der Motor des Seetanks arbeitet fast vollkommen geräuschlos. Gehört kann er also nicht werden, und vor Sicht schützt ihn der Nebel gut. Unmittelbar, bevor die Nase des Motorbootes an die Sperrbalken stößt, schaltet der Führer des Tanks den Raupenantrieb ein. Die Dornen der Laufketten erfassen den Balken und ziehen mit der ganzen Kraft, die ihnen der Motor erteilt, das leichte Fahrzeug hinauf. Ist die Schwerlinie erreicht, so kippt der Seetank von selbst in das Wasser innerhalb der Barriere, außerdem drückt er den schwimmenden Balken durch sein Gewicht stark nieder. Wieder ganz im Wasser, wird der Seetank wiederum ein Motorboot und schlängelt sich der zweiten Sperre zu.

Schon auf der ersten Sperre erwischte ihn ein Scheinwerfer. Ehe die vier Mann starke Besatzung überhaupt einen Entschluß fassen konnte, krachte bereits eine Lage und der Beobachtungsposten konnte einen Treffer melden. Der Seetank war bewegungslos und sank. Die Bemannung stellte die Maschine ab und hatte nichts mehr zu tun, als darauf zu antworten, daß man sie holte, was auch sofort geschah. Dann wurde auch der Seetank gehoben, er hatte einen Schuß in das Getriebe erhalten. Der Motor und die Kettenanlage waren soweit intakt, daß ein willkommenes Untersuchungsobjekt für die eigenen Fachleute vorlag. Nach der Aussage der Gefangenen rechnen die Besatzungen der Seetanks überhaupt mit der Gefangennahme. Auf eine Rückkehr können sie nicht hoffen. Wenn es ihnen gelingt, die Sperren zu überwinden, so trachten sie, irgend ein gegnerisches Großkampfschiff, das im Hafen vor Anker liegt, rasch zu torpedieren. Entgehen sie dem Abwehrfeuer, so blüht ihnen die Gefangenschaft.

Vom Tage.

Milch für Kinder. Der k. k. Festungskommissär teilt mit: Die dem Verein der Kinderfreunde in Pola für Kinder bis zu einem Jahre und der Approvisionierungskommission für Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten zweiten Jahre, sowie für Kranke zur Verfügung stehende Milchmenge hat während des laufenden Monates eine derartige Verminderung erfahren, daß die beiden Ausgabestellen ihrer Aufgabe nicht mehr gleichzeitig nachkommen können. Um wenigstens den Säuglingen den Bezug der geringen noch verfügbaren Milchmenge zu sichern, wird die Ausgabestelle der Approvisionierungskommission die Verabfolgung von Milch an Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten zweiten Jahre, sowie an Kranke mit 1. August d. J. bis auf weiteres einstellen.

Fußballwettspiel. Sonntag, den 28. d., um 6 Uhr nachmittags findet auf dem Exerzierplatze hinter der Marinekaserne ein Fußballwettspiel zwischen der Mannschaft des hiesigen Fußballklubs „Olympia" und einer kombinierten Mannschaft des kaiserlich deutschen Marinespezialkommandos statt. Da letztere Mannschaft aus vorzüglichen Spielern zusammengesetzt ist, verspricht das Wettspiel einen interessanten Verlauf zu nehmen. Das Reinerträgnis wird dem „Verein der Kinderfreunde in Pola" zufließen.

150.000 Kronen beträgt der Haupttreffer, der am 1. August d. J. zur Ziehung gelangenden Neuen österr. Roten-Kreuz-Lose. Lose sind noch in dem Bankgeschäft Josef Kugel & Co., Wien, 6. Bezirk, Mariahilferstraße 105, zum Kassapreis von Kr. 40·— erhältlich. Bei Abnahme von 5 Stück kann in 57 Monatsraten zu Kr. 4·70 (mit sofortigem Spielrecht) gezahlt werden.

Marinekommandos-Tagesbefehl Nr. 204.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Hertl.

Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona" Marinestabsarzt Dr. Prandstetter; in der Marinekaserne Landsturmmassenarzt Dr. Buzolic.

Bekanntmachung.

Infolge Erkrankung und Beurlaubung unseres Vertreters werden von nun ab bis auf weiteres keine Putzarbeiten und Wäsche übernommen. Die fertigen Sachen können von den p. t. Kunden jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 3 bis 6 Uhr nachm. abgeholt werden.

Hochachtungsvoll

Feinputzerei und Wäscherei

Maas & Sohn

(Uebernahmsstelle: Via Abbazia).

Möbellager N. Perković

Albrechtstraße Nr. 37.

In meinem Lager halte ich verschiedene Arten von Möbeln, Lehnstühlen, Sofas etc. Ich übernehme Tapeziererarbeiten aller Art, Reparaturen und Bestellungen zu mäßigen Preisen.

Achtungsvoll

184 **N. Perković.**

Das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 87 (Pola) im Weltkriege. (Ausschmückungsbuch.) Verlag und Ausgabe zugunsten des Invaliden-, Witwen- und Waisenfonds. Preis K 2·—. Vorrätig in der Schrinzer'schen Buchhandlung (Makler).

Unter der rot-weiß-roten Flagge. Kriegsgefangen und Entflohen. Erlebnisse eines Seeoffiziers in italienischer und französischer Kriegsgefangenschaft. Von k. u k. Linienschiffsleutnant Wassek. K 3·80. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Forо 12.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia 34.

Programm für heute:

Die Bronzeglocke

Abenteuerfilm in 4 Akten.

Fortlaufende Vorstellungen um 3·15, 4·35, 5·55 und 7·15 p. m.

Preise:

I. Platz 1 K 20 h, II. Platz 60 h.

Programmänderung vorbehalten.

Kleiner Anzeiger.

Jedes Wort (ein fettgedrucktes Wort 2 K) 1 K. Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr.

Schöne Villenwohnung (6 Zimmer mit Zubehör) sofort zu vermieten. Die Villa ist auch verkäuflich. Wo und wie, sagt die Administration. Zuschriften an die Administr. d. Bl. unter „B. B." 649

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Via Medolino 4, 1. St. 1661

Intelligentes Fräulein alleinstehend, deutsch oder böhmisch sprechend, bekommt sofort freies schönes Zimmer, wofür sie die Wohnung in Ordnung zu halten hätte. Auskunft in der Administr. 1646

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten von 2 ruhigen Herren gesucht. Anträge an die Administration. 1621

Möbliertes Zimmer bei einfacher deutscher Familie in der Nähe der Marineschwimmschule gesucht. Anträge an die Administration unter „Torpedo". 1512

Einfach möbl. Zimmer per sofort zu mieten gesucht. Via Sissano 41, 2. St. 1652

Stabsunteroffizier sucht möbliertes Kabinett. Anträge an die Administration. 1650

Meine Wohnung (3 Zimmer und Küche) an der Riva, Franz-Ferdinand-Straße 10, möchte ich tauschen mit Wohnung (2 Zimmer und Küche) im äußeren Stadtteil. 1632

Kompl. Schlafzimmer oder nur zwei Betten und ein Einkasten zu kaufen gesucht. Via Veteranі 33. 1643

Möbel zu verkaufen. Via Epulo 14, 2. St. 1603

Gelegenheitskauf! 1 kompl. Offiziersmantel, 3 kompl. Infanterieoffiziersuniformen, 1 kompl. Offiziersdegen, 6 Offiziersmäntel, 1 kompletes Feldbaubesteck samt Zelt, verschiedene Feldausrüstungsgegenstände, 1 japanischer Teetisch und 1 kompl. Zivilsonnenanzug preiswert zu verkaufen. Via Muzio 7, 1. St. Zu besichtigen von 1 bis 6 Uhr nachm. 1600

„Gelsin" Mückenkerzen gegen Gelsen. Zu haben in der Papierhandlung Steph. Vlach, Via Sergia Nr. 40. 1536

Rollschuhe „Merc" in gutem Zustande, zu Strasser, Via Sergia 5, 7 Uhr p. m.

Buchbinder (Mittlerfrist) findet in Zeit Beschäftigung in niederer Raketzkystraße

Maurer finden Beschäftigung Via Nr. 50.

Gartenarbeiter werden gesucht Via

Fräulein vier Sprachen beherrschend Stelle als Kassierin oder Verkäuferin. Anzufragen Via Kondituriei.

Suche für meine Frau, perfekte passende Stelle in einer Apotheke in Pola. Gesalt mehr Sache, gute Behandlung und Pflegung jedoch Bedingung. Gefällige Anträge unter „Magazinwärter" an die Administration.

Steuerpreparatur Gesucht wird eine Uebernahmsstelle in nur erstklassigem Haus. Solide Arbeit. Kurze Offerte unter an die Administration.

2000 Zigaretten Belohnung! Am 23. Juli vormittags zwischen 11 und 12 Uhr wurden aus meiner Wohnung, Via Tito Kleidungsstücke, Geld und Wäsche gestohlen. Ich gebe obiges, der mich in den Besitz derselben wieder in den Besitz der Gegenstände zu gelangen, 2000 Zigaretten. Fritz Leistes Via Flaccio 15.

Kino NOVAR.

Heute Freitag:

Furcht.

Tragödie in vier Akten mit **Decarli.**

Meisterfilm (1630 Mal...)

Vom tief-tiefen Schmerze gebeugt, gibt die fertigte Familie die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, bzw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Rafael Presl

k. u. k. Maschinenoberfeuerwerksmeister

welcher Donnerstag, den 25. d. M., nach langem schweren Leiden im 21. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Samstag, den 27. d. M., um 6 Uhr nachmittags von der Marinefriedhofkapelle aus im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet werden.

Pola, am 25. Juli 1918

Die trauernde Familie Presl.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Anny Wothe.

10 (Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

Es war ein großer, breitschultriger Mann. Aus seinen graugrünen Augen unter den dichten buschigen Brauen sprühte eine Welt von Leben, aber auch ein ganz fester zielbewußter Wille.

„Ich möchte nicht ohne Ihren Segen ins Feld ziehen, Gräfin," sagte er einfach.

Berene spürte plötzlich in ihrem Herzen ein leises Schmerzgefühl. Zögernd streckte sie ihm ihre schlanke Hand entgegen.

„Alles Gute, Baron, und auf Wiedersehen."

Der Hauptmann Baron Franz Josef von Bergein klappte die Hacken zusammen und führte langsam die weiße Mädchenhand an seine Lippen.

„Das hoffe ich auch, Gräfin. Erst wollen wir mal gründlich unser heiliges Land Tirol reinfegen von dem welschen Gesindel, das noch immer unsere schöne Heimat mit seinem Pesthauch vergiftet. In letzter Zeit lief auch in unseren Kreisen mehr als zuviel von der Sorte herum, die jetzt die Grenze suchen muß, und ich bin herzensfroh, daß ich helfen kann, sie zu Paaren zu treiben."

„Viel Vergnügen, Baron," gab Berene spöttisch lächelnd zurück, indem sie sich anschickte, in den Wagen zu steigen. Das Lächeln um ihren zarten Mund erstarb, als der Hauptmann, der ihr beim Einsteigen behilflich war, ihr zuraunte:

„Hüten Sie sich, Gräfin Berene, Sie gehen einen unsicheren, verderblichen Weg."

Berene wollte etwas erwidern, aber Baron von Bergein machte es ihr unmöglich, indem er schroff zurücktrat, und es den anderen Offizieren überließ, Sabine beim Einsteigen zu helfen und Lorle wieder hoch oben auf dem Bock unterzubringen.

Berene stand das Herz fast still vor Schreck. Sie trug zwar wieder ihren hochmütigen unnahbaren Gesichtsausdruck zur Schau, aber das Herz klopfte ihr zum Zerspringen in einer unsagbaren Angst.

Die hohe Gestalt des Hauptmannes in seiner hechtgrauen Uniform stand fest wie aus Erz gegossen, als er die Hand zum letzten Gruß an die Kappe legte. Sein braunes, energisches Gesicht aber war bleich, und in den hellen graugrünen Augen leuchteten die großen Pupillen fast schwarz.

„Zum Fürchten sieht der Bergein aus," rief Lorle, sich von ihrem Sitz umwendend, in den Wagen, „den hat's gepackt mit den Welschen."

Niemand antwortete der kleinen Plaudertasche. Die Pferde zogen an. Noch ein flüchtiges Grüßen und der Wagen rumpelte über den Obstmarkt dem Waltherplatz zu.

Gerade als sie an der Pfarrkirche vorüber kamen, zogen, von allerlei Volk begleitet, zahlreiche Soldaten mit der Regimentskapelle voran zur Bahn. Heidenkamps Wagen mußte warten. Jubelnd wurden Grüße getauscht, die Fahnen geschwenkt und Blumen geworfen.

Die Damen — selbst Tante Brandine, trotz der hemmenden Umhüllung — standen im Wagen und grüßten die scheidenden Krieger. —

Sabine fand, die Hand auf das pochende Herz gepreßt und wartete.

Nein, er, den sie suchte, er kam nicht. Nun waren bald alle Soldaten vorüber, da plötzlich leuchteten ihre grauen Augen auf. Ein blitzender Degen senkte sich und dann fing die wieder erhobene Degenspitze mit fabelhafter Geschwindigkeit den Rosenstrauß auf, den Sabine von ihrer Brust gelöst, und sie dem Oberleutnant von Weegern entgegenwarf.

Auge senkte sich in Auge, und die Soldaten sangen dazu das alte, liebe Lied von der Heimkehr, das Heimkehrsenlied, das Sabine erst gestern noch so erschüttert hatte:

„Das Mägdlein barg seine Klagen
Im stillen Kämmerlein,
Sie durfte es niemanden sagen,
Sie hofft' jahraus, jahrein.
Und sah über die Heid' in der Sommerzeit,
Wenn am Walde die Rosen blüh'n,
Und sah über die Heid' in der Sommerzeit,
Wenn am Walde, wenn am Walde
Die Rosen blüh'n."

Und Weegerns Augen lachten sie noch einmal fröhlich an. Sabine aber dachte mit finsterem Blick:

„So nimmt man auf ewig von einander Abschied. Ich will und werde ihn nie, niemals wiedersehen."

„Goldig war's," sagte Lorle, „daß wir den Weegern noch einmal trafen, ach, Sabine und wie er deine Rosen auffing, großartig! Wie schade, daß Walborg dich nicht noch einmal sehen konnte," fuhr sie dann ganz leise fort und es war plötzlich, als zitterte die junge Stimme. Aber niemand gab acht darauf. —

(Forts. folgt.)

A 2 A 3 A 5